

**Würdigung der Pionier-Leistungen der Notfunkgruppe der USKA-Sektion Zug**

Notfunk (engl. «Emergency Communications») spielt im weltweiten Amateurfunk-Dienst seit langem eine wichtige Rolle, welche im Radio-Reglement der ITU und in weiteren ITU-Empfehlungen verankert ist. Diese Normen sind infolge Ratifizierung durch die Schweizerische Eidgenossenschaft auch in der Schweiz rechtswirksam. Der «Notfunk» der Funkamateure erbringt in Katastrophen-Lagen Kommunikations-Leistungen zugunsten von Behörden und zugunsten der Schweizer Bevölkerung. «Notfunk» trägt als «Service Public» wesentlich dazu bei, unsere Privilegien als Funkamateure in der Öffentlichkeit zu rechtfertigen, da vielen Leuten klar ist, dass in Katastrophen-Lagen ein beträchtlicher Teil der zivilen Kommunikations-Mittel ausfallen oder an ihre Kapazitäts-Grenzen stossen. Auch im Lobbying für einen neuen Antennen-Artikel FMG 37a im Bundesparlament stiessen wir mit diesem unserem Argument auf grosse Akzeptanz.

Hervorragende Pionier-Leistungen in der Schweiz leistete und leistet vor allem die Notfunkgruppe der USKA-Sektion Zug. Für ihre jahrelangen, erfolgreichen und vorbildhaften Anstrengungen auf diesem für das Amateurfunk-Wesen wichtigen Gebiet soll ihr nun die verdiente Anerkennung und Würdigung zukommen. Die Ehrung wird den entscheidenden Schlüssel-Personen zuteil, gilt aber symbolhaft auch für alle weiteren Mitglieder, welche zum Gelingen beigetragen haben.

Zahlreichen weiteren Schweizer Notfunk-Gruppen diene und dient die Notfunkgruppe Zug als Vorbild. Bei zahlreichen Besuchen durch Vertreter anderer Sektionen an Übungen konnten sich diese aus erster Hand informieren und die gewonnenen Erkenntnisse zum Aufbau und zur Weiterentwicklung ihrer eigenen Notfunk-Aktivitäten nutzen. Der Vorstand der USKA empfiehlt die «Nachahmung» des Zuger Modells ausdrücklich und verdankt den bisher geleisteten grossen Einsatz der Kader und Mitglieder der Notfunkgruppe Zug.

Zur Geschichte. Bereits im Herbst 2003 haben Zuger Funkamateure an der «Kantonalen Katastrophenübung K03» teilgenommen, was vom damaligen Leiter des Stabes Notorganisation des Kantons Zug, Adolf Durrer, schriftlich verdankt wurde. Die so aufgebaute Beziehung ruhte, bis René Bär HB9RAK und Peter Sidler HB9PJT im Jahr 2005 beim Kanton eine Bewilligung für eine Antenne auf dem Gubel bei Menzingen ZG beantragten. Mit diesem Vorhaben wurde auch der Behörden-Kontakt re-aktiviert: Joe Meier HB9AJW, René Bär HB9RAK und Peter Sidler HB9PJT nahmen mit Herrn Durrer Zusammenarbeits-Verhandlungen auf. Dabei half, dass René Bär von 1999-2006 Mitglied des Zuger Kantonsrates und somit auch politisch bestens vernetzt war. So gelang es, am 30. November 2006 eine Notfunk-Leistungsvereinbarung mit der Stabsstelle Notorganisation (NO) des Kantons Zug abzuschliessen. Darin wurden die Rahmenbedingungen für Aufbau und Betrieb der Zuger Notfunk-Gruppe und ihre Zusammenarbeit mit dem Kanton Zug klar geregelt. Die Leistungsvereinbarung hat bis heute Bestand – die Mitglieder der Notfunkgruppe wurden mittlerweile sogar mit einem amtlichen kantonalen Ausweis in Form einer «ID» ausgestattet.

Die Grundlagen und die Grund-Struktur wurden anschliessend durch René Bär und Peter Sidler erarbeitet. Am 15. März 2007 übernahm dann Joe Meier HB9AJW das Amt als Leiter Notfunk und baute die Organisation aus. Peter Sidler HB9PJT wurde dessen Vizepräsident. Am 7. August 2007 erfolgte der «Antrittsbesuch» der Initianten bei Urs Marti, dem neuen Leiter NO, und bei Regierungsrat Beat Villiger.

Nach fünf Jahren intensiver Tätigkeit erklärte Joe HB9AJW am 7. März 2012 aus persönlichen Gründen seinen Rücktritt. Peter HB9PJT hielt fest, dass die Aufbauphase des Notfunks Zug nun abgeschlossen sei.

Unter der Leitung von Peter Sidler HB9PJT entstand das «Notfunk-Handbuch», welches den Mitgliedern der Notfunk-Gruppe als Leitfaden dient. Weitere Beiträge zu diesem Handbuch stammen aus den Federn von HB9THJ, HB9ACC, HB9AUR und HB9BMC. Das Notfunk-Handbuch wurde offiziell am 15. Juli 2012 fertiggestellt und an die Mitglieder der Notfunk-Gruppe abgegeben. Es dient zahlreichen weiteren Notfunkgruppen als «Muster».

An der GV 2013 der Sektion Zug wurde die Auflösung des (bisher separaten) Notfunk-Vorstands und die Erweiterung des Vorstands der USKA-Sektion Zug um den Posten eines «Notfunk-Managers» beschlossen. In dieses Amt gewählt wurde Martin Spreng HB9AUR, welcher mit grossem persönlichen Einsatz die Notfunkgruppe Zug seither konsequent und innovativ weiterentwickelt.

Was die Zuger Notfunk-Aktivitäten ganz besonders auszeichnet, sind die seit 2008 regelmässig (mehrmals jährlich) durchgeführten praktischen Übungen «im Feld». Darüber hinaus wurden zahlreiche Workshops veranstaltet, um die Handhabung neuer Geräte, Software und Übertragungsverfahren sorgfältig zu instruieren, begleitet durch entsprechende Lern-Unterlagen. Ranghohe Vertreter des Kantons beehrten mehrere Übungen mit Besuchen, und konnten sich so von der Leistungsfähigkeit der geübten Dispositive überzeugen. Zum guten Einvernehmen mit den Behörden trägt auch die jährliche Absprache-Sitzung mit deren Amtsträgern bei.

Inzwischen wird die Notfunkgruppe auch finanziell und materiell vom Kanton Zug unterstützt.

Technisch waren es anfänglich vor allem VHF/UHF-FM-Funkgeräte, über welche der Notfunk-Verkehr abgewickelt wurde, sowohl direkt als auch via Relais-Stationen. Aus Prinzip immer alles funktionsfähig auch bei Ausfall des Strom-Versorgungs-Netzes. Schon 2010 wurden zwei Crossband-Repeater beschafft, um zusätzliche Verbindungs-Wege zu ermöglichen. Daten-Links mit HAMNET-Technologie wurden bereits 2013 beschafft und eingeübt. Dazu gehörte auch VoIP. Ab 2017 wurde die Technik um die Übermittlung von Daten zunächst mittels Packet Radio erweitert. Packet Radio wurde dann aber rasch durch VARA FM ersetzt. Im Jahr 2020 wurde diese Fähigkeit durch Installation einer Mailbox für VARA FM auf Rigi Scheidegg weiterentwickelt. Kurzwellen-Anlagen kamen bei der Teilnahme an der nationalen Sicherheitsverbands-Übung SVU 19 zum Einsatz als es darum ging, notfunkmässige Funkverbindungen nach Bern zu demonstrieren (Sprache und Daten/Bilder).

Öffentlichkeitsarbeit wurde im September 2011 betrieben mit der Teilnahme am SSB-Fieldday mitten in der öffentlichen Parkanlage "Hirsgarten" am Ufer des Zugersees in Cham. Während des USKA-Jubiläumsanlasses 2019 in Zug präsentierten sich unter der Koordination der Zuger gleich mehrere Schweizer Notfunkgruppen an prominenter Lage vor dem Regierungsgebäude in Zug, mit zahlreichen Besucher-Kontakten, gutem Medien-Echo und mit substantieller finanzieller Unterstützung durch Stadt und Kanton Zug.

Der Vorstand der USKA beantragt der Delegiertenversammlung 2021 der USKA die Würdigung und Anerkennung dieser pionierhaften und vorbildhaften Anstrengungen zugunsten des gesamt-schweizerischen Amateurfunk-Wesens durch Ernennung der wichtigsten Exponenten zu Ehrenmitgliedern der USKA: René Bär HB9RAK, Joe Meier HB9AJW, Peter Sidler HB9PJT und Martin Spreng HB9AUR.

Willi Vollenweider HB9AMC, Zug, 9. Januar 2021